



Nah an der Natur

Ginge es allein nach der Natur, dann wäre Bayern heute ein „Buchenland“. Nicht weniger als 80 % der bewaldeten Landesfläche wären von ausgedehnten Buchen- und Buchenmischwäldern bedeckt.

Natürlich Buchenwald

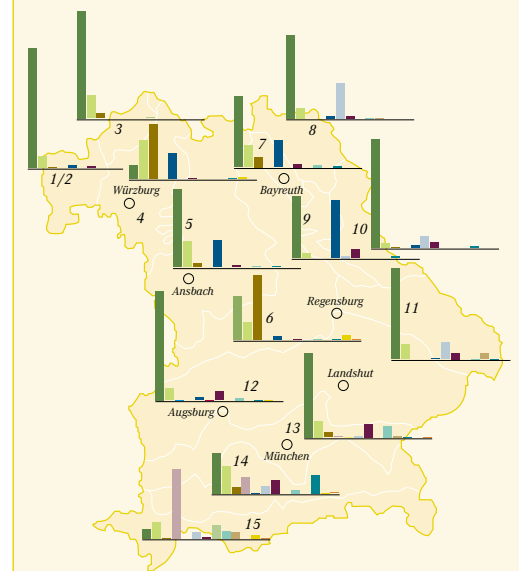
Nicht weniger als 80 % der bewaldeten Landesfläche wären ohne den Einfluss des Menschen von ausgedehnten Buchen- und Buchenmischwäldern bedeckt. Welche natürliche Waldzusammensetzung in den einzelnen Wuchsgebieten Bayerns anzutreffen wäre, wurde erstmals im Rahmen der Bundeswaldinventur nach „Potenziell natürlichen Waldgesellschaften“ erfasst.

Am weitesten verbreitet wären die Hainsimsen-Buchenwälder (Luzulo-Fagetum), deren Namen gebende Charakterpflanze – die Weiße Hainsimse (Luzula luzuloides) – ein typischer Weiser für mäßig saure Standorte ist. Vor allem in den Wuchsgebieten Spessart und Untermainebene (1/2), Oberpfälzer Wald (10) und Tertiäres Hügelland (12) wäre das Landschaftsbild von Hainsimsen-Buchenwäldern geprägt, in denen die Buche in ihrer Konkurrenzkraft den anderen Baumarten weit überlegen ist.

Durch eine besondere Vielfalt an natürlichen Waldgesellschaften zeichnen sich die Schwäbisch-Bayerische Jungmoränenlandschaft und die Molassevorberge (14) aus. In diesen von Gletschern geformten Landschaften wären neben verschiedenen Buchenwaldgesellschaften beispielsweise auch Auen-, Bruch- und Niederungswälder sowie Moorwälder auf einem größeren Areal von Natur aus heimisch. In anderen Regionen Bayerns, wie dem Oberpfälzer Becken (9), würden neben Hainsimsen-Buchenwäldern auch Eichenmischwälder zu den dominierenden natürlichen Waldgesellschaften zählen.

- **Potenziell natürliche Waldgesellschaft:**
Die Baumartenzusammensetzung, die sich heute allein aus den am Standort wirkenden Naturkräften ergeben würde, wenn man den menschlichen Einfluss außer acht lässt.
- für die Darstellung in der Graphik:
Natürliche Waldgesellschaften mit unter 5 % Flächenanteil wurden nach Standort und/oder Hauptbaumarten zu Gruppen zusammengefasst, z.B. Edellaubbaumwälder.

POTENZIELL NATÜRLICHE WALDGESELLSCHAFTEN IN DEN WUCHSGEBIETEN BAYERNS



- | Potenziell natürliche Waldgesellschaften: | Wuchsgebiete Bayerns: |
|---|---|
| ■ Hainsimsen-Buchenwald, z.B. mit Tanne | 1/2 Untermainebene, Spessart-Odenwald |
| ■ Waldmeister-Buchenwald, z.B. mit Tanne | 3 Rhön |
| ■ Waldgersten-Buchenwald, z.B. mit Tanne | 4 Fränkische Platte |
| ■ Alpenheckenkirschen-Tannen-Buchenwald | 5 Fränkischer Keuper und Albvorland |
| ■ Eichen(misch)wälder | 6 Frankenalb und Oberpfälzer Jura |
| ■ sonst. tannenreiche Bergmischwälder | 7 Fränkisches Trübsäugelland |
| ■ Auen-, Bruch- und Niederungswälder | 8 Frankenalb, Fichtelgebirge und Steinwald |
| ■ Krummholzgebüsche | 9 Oberpfälzer Becken- und Hügelland |
| ■ Edellaubbaumwälder | 10 Oberpfälzer Wald |
| ■ Fichtenwälder außerhalb der Moore | 11 Bayerischer Wald |
| ■ Moorwälder | 12 Tertiäres Hügelland |
| ■ Thermophile Buchenwälder | 13 Schwäbisch-Bayerische Schotterplattens- und Altmoränenlandschaft |
| ■ Kiefernwälder außerhalb der Moore | 14 Schwäbisch-Bayerische Jungmoräne und Molassevorberge |
| | 15 Bayerische Alpen |

Nah an der Natur

In den vergangenen Jahrhunderten sind durch den menschlichen Einfluss vielerorts die natürlichen Laubwälder von Fichten und Kiefern zurückgedrängt worden. Die Bewertung der Baumartenmischung nach ihrer Naturnähe zeigt, dass in den meisten Wäldern Bayerns der „naturnahe“ Charakter der Baumartenzusammensetzung trotzdem noch immer zu finden ist.

Auf über 40 % der Waldfläche – das sind fast eine Million Hektar – ist die vorhandene Baumartenzusammensetzung auch heute noch sehr nahe an dem von der Natur vorgegebenen Baumartenspektrum orientiert („sehr naturnah“ und „naturnah“). In rund drei Viertel der Wälder wird zumindest eine „bedingt naturnahe“ Baumartenzusammensetzung erreicht.

Noch stärker als bei den alten Wäldern ist die Nähe zur Natur bei den jungen Bäumen unter dem Schirm von Altbäumen ausgeprägt: 86 % dieser Verjüngungsflächen sind „sehr naturnah“, „naturnah“ und „bedingt naturnah“ eingestuft.

Regional ergibt sich für die Naturnähe der Baumartenzusammensetzung ein recht unterschiedliches Bild. In den Wäldern der Bayerischen Alpen (15) und des Bayerischen Waldes (11) beispielsweise hat sich das natürliche Baumartenspektrum bis heute weitgehend erhalten. Dem gegenüber weist der geringe Anteil „sehr naturnaher“ Wälder z.B. im Frankenwald/Fichtelgebirge/Steinwald (8) darauf hin, dass dort die Mischbaumarten Tanne und Buche im Bergmischwald noch zu gering vertreten sind.

NATURNÄHE – EINE BEWERTUNG

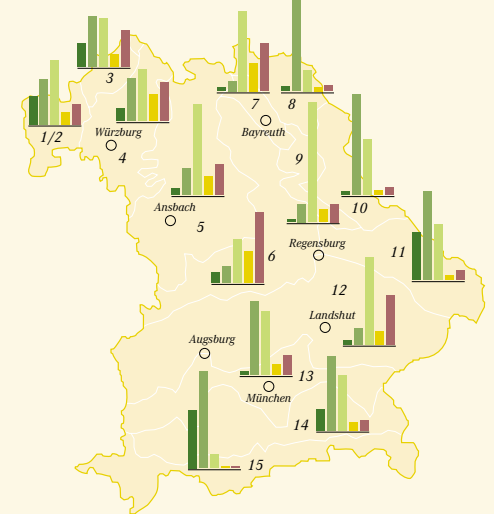
Die Bewertung orientiert sich an der modellhaften Vorstellung der potenziell natürlichen Vegetation.

| Naturnähestufe | Anforderungen an Anteil der Baumarten (nat. WG = Natürliche Waldgesellschaft) |
|-------------------------|---|
| sehr naturnah | Baumarten der nat. WG mind. 90 % – alle Hauptbaumarten der nat. WG vorhanden, insg. mind. 50 % |
| naturnah | Baumarten der nat. WG mind. 75 % – Hauptbaumarten der nat. WG vorhanden mind. 10 % |
| bedingt naturnah | Baumarten der nat. WG mind. 50 % |
| kulturbetont | Baumarten der nat. WG mind. 25 % |
| kulturbestimmt | alle übrigen Bestände |



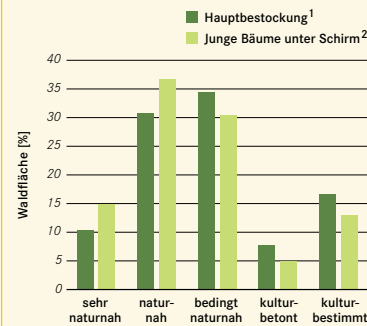
Die Schwarzerle (links) ist in den Bruchwäldern eine Baumart, die dauerhaft nasse Bodenverhältnisse ertragen kann.

NATURNÄHE DER BAUMARTENZUSAMMENSETZUNG IN DEN WUCHSGEBIETEN BAYERNS



- Naturnähe der Baumartenzusammensetzung:**
- sehr naturnah
 - naturnah
 - bedingt naturnah
 - kulturbetont
 - kulturbestimmt
- Wuchsgelände Bayerns:**
- 1/2 Untermainebene, Spessart-Odenwald
 - 3 Rhön
 - 4 Fränkische Platte
 - 5 Fränkischer Keuper und Albvorland
 - 6 Frankenalb und Oberpfälzer Jura
 - 7 Fränkisches Triashügelland
 - 8 Frankenwald, Fichtelgebirge und Steinwald
 - 9 Oberpfälzer Becken- und Hügelland
 - 10 Oberpfälzer Wald
 - 11 Bayerischer Wald
 - 12 Tertiäres Hügelland
 - 13 Schwäbisch-Bayerische Schotterplatten- und Altmoränenlandschaft
 - 14 Schwäbisch-Bayerische Jungmoräne und Molassevorberge
 - 15 Bayerische Alpen

NATURNÄHE DER BAUMARTENZUSAMMENSETZUNG



¹ Hauptbestockung: Bäume des Kronendaches über alle Altersstufen hinweg
² Junge Bäume unter Schirm: Bäume bis 4 m Höhe unter dem Kronendach älterer Bäume

Schon unter dem Schirm der Altbäume weisen junge Bäume eine große Nähe zur natürlichen Waldgesellschaft auf.